

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 9

Artikel: Ominöser Major Schild
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ominöser Major Schild

Soll man lachen – «mit Humor», wie es die Armeesprecherin Delphine Allemand gemäss der Zeitung «20 Minuten» aufnimmt? Oder soll man den Vorfall ernst nehmen, weil er Mängel im Eigenschutz der Armee aufdeckt? Wie dem auch sei: Mit einer einfachen Lüge brachte Cedric Schild, Redaktor des Online-Magazins «Izzy», eine Wache dazu, ihm den Wachtplan sofort zu mailen. Schild gab sich dabei als «Major Schild» aus.

Auf dem Internet ist der je nach Sichtweise ergötzliche oder bedenkliche Dialog im Massstab 1:1 zu hören.

Cedric Schild befiehlt der Wache, ihm, dem «Major», den Wachtplan durchzugeben. Als die Wache nicht sofort kapiert, dass er das per Mail will, raunzt er die Wache an.

Die Wache beeilt sich zu quittieren, der Kamerad habe den Plan gesendet.

Wo kein Kläger ist...

Was ist juristisch vom kuriosen Dialog zu halten? Rein rechtlich handelt es sich um einen Fall von Amtsanmassung.

Das Strafgesetzbuch regelt im Artikel 287 den Straftatbestand explizit: «Wer sich in rechtswidriger Absicht die Ausübung eines Amtes oder militärische Befehlsgewalt anmasst, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.» Weil nun aber die Armee ein Auge zudrückt, kommt Schild ungeschoren davon.

Denn er profitiert von der Regel: Wo kein Kläger ist, ist kein Richter.

Wallraffs Methode

Und wie ist das merkwürdige Telefonat redaktionell zu werten?

Zunächst ist festzuhalten, dass «Izzy» zu einem zweifelhaften journalistischen Trick griff, den der deutsche «Enthüller» Günter Wallraff 1963 erstmals beim Konzern Thyssen anwandte: Wallraff schlich sich als Arbeiter getarnt in das Stahlwerk ein und schrieb nachher böse Reportagen.

Wallraff fand Nachahmer. Journalisten fälschten in der Schweiz die Briefköpfe von supponierten Anwaltskanzleien und wollten Behörden und andere Redaktionen erwischen – so plump, dass ihnen jeder Laie auf die Spur kam.

Eindeutig trug Wallraffs Methode dazu bei, dass die civilen Medien auch in der Schweiz immer mehr in Verruf gerieten. In der Tat muss eine Redaktion aus

Der Dialog im Wortlaut

- Wache: «Was wollen Sie?»
- «Major Schild»: «Ich rufe Sie an wegen dem Wachtplan. Wir müssen Angleichungen machen. Können Sie ihn mir durchgeben?»
- Wache zum Kameraden: «Sende ihn an diese Nummer.»
- «Major Schild»: «Nicht Nummer, per Mail, was chüechleter da!»
- Wache: «Er hat ihn gesendet.»

dem letzten Loch pfeifen, wenn sie zum Wallraff-Trick greift. Das Vorgehen ist nicht integer. Integrität ist unteilbar.

Heikles Dokument

Militärisch ist zu bedenken, dass ein Wachtplan Bösewichten dienen kann. Die Wache ist nicht irgendein Dienst, der Wachtplan nicht irgendein Dokument. Insofern hat Delphine Allemand Recht, wenn sie von «internen Massnahmen» spricht, «die Truppe zu sensibilisieren».

In einem Punkt muss sich die Armee selber an der Nase nehmen. Seinerzeit hatten wir abverdienenden Batteriekommandanten in der Schule einen Adjutanten, der unsere Wachen mit allen möglichen unredlichen Tricks anzuschleichen pflegte.

Von solchen Ränken ist nichts zu halten. Sie zerstören Vertrauen. Zum Glück richtete der Adjutant keinen Schaden an: Die Kanoniere lachten über die Arglist und erfüllten die Wache *pico bello*. fo. ☑

Komm V lanciert neues Mitarbeiter-Magazin: Von INTRA zu «defensio»



Chefredaktor Caspar Zimmermann.

Die tüchtige, innovative Kommunikation Verteidigung lanciert 4 × im Jahr mit einer Auflage von 13 500 Exemplaren ein neues Magazin «defensio» für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des VBS. Die Zeitschrift ist informativ, modern und leserfreundlich gestaltet und ersetzt das alte Produkt INTRA.

Im Editorial zur Ausgabe 1 schreibt Major i Gst Caspar Zimmermann, der Chefredaktor: «Nicht ohne Stolz präsentiert Ihnen die Kommunikation Verteidigung das neue Mitarbeitermagazin defensio. Defensio ist Latein und heisst Vertei-

digung. Ganz der Tradition unseres Landes folgend, niemanden zu bevorzugen oder zu benachteiligen, haben wir einen lateinischen Namen gewählt.»

Der Start der Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee sei für die Kommunikation Verteidigung der richtige Zeitpunkt gewesen, auch ihr Magazin einer grundlegenden Weiterentwicklung zu unterziehen: «Auf der einen Seite hat die Gruppe Verteidigung eine umfassende neue Struktur erhalten, auf der anderen Seite hatte das INTRA sein Lebensende erreicht.» def/cz.